

Jazz vom Feinsten im Hotel Schützen Rheinfelden

Von: Hans Berger

Wenn das Hotel Schützen zur „Monday Night Session“ lädt, ist immer Jazz vom Feinsten angesagt. So auch am vergangenen Montag, als die quasi „Hausband“ vom Hotel Schützen, „The David Regan Orchestra“ die Zuhörerschaft in die Zeiten von Count Basie, Duke Ellington, Woody Herman, Lionel Hampton und Benny Goodman, dem eigentlichen Protagonisten des Swings, entführte.



The David Regan Orchestra im Hotel Schützen in Rheinfelden

Oskarverdächtig

Zum Eintauchen in die Vergangenheit ist die Musik nur der eine Aspekt, der andere die Architektur des Schützenkellers, die kleinen Tische mit brennenden Kerzen, das schummrige Licht, der korpulente Barman hinter der grossen Theke, eigentlich mangelt's nur noch an leicht gekleideten Damen und dicke Zigarren rauchenden Männern in gestreiften Anzügen mit ausgebeulten Brusttaschen und das von vielen Gangsterfilmen vermittelte Bild der Jazzlokale zu Beginn der 1920er Jahre in Chicago und New York wäre komplett.

Viel Zeit jedoch bleibt nicht, um an Al Capone und Konsorte herumzustudieren, das David Regan Orchestra ist Gegenwart und holt abschweifende Zuhörer im Nu in das Hier und Jetzt zurück. War die Jazzmusik in den Gangsterfilmen eher sekundär, im Schützenkeller spielt sie die Hauptrolle und hätte längst einen Oskar für Kulisse und Musik verdient, wenn.... sich die Szenerie tatsächlich in einem jener Filme abspielen würde.

Gratulanten

Das Konzert war beinahe ausverkauft, als David Regan kurz in den Schützenkeller blickte und von seiner Fangemeinde einen spontanen, warmen Applaus entgegennehmen durfte, den er wohl auch als Gratulation zu seinem 50. Geburtstag verstand. Nebst seinen Eltern gehörten auch erstaunlich viele junge Menschen zu den Gratulanten, welche, wie sich später herausstellte, offensichtlich Freude am Jazz gefunden haben.

Frisch und dynamisch

Bald war es soweit, die ebenfalls jungen Musiker nahmen ihre Plätze ein, der in Amerika aufgewachsene David Regan schäkerte kurz über seinen Geburtstag und alsdann ging die Post ab. Zu Beginn brillierte David Regan mit einem Saxsolo, mischte sich danach unter sein Orchester und überliess die Solobühne vielen seiner hervorragenden Musikern, welche das anstehende Stück erst durch die Ansage ihres Bandleaders erfuhren, dessen Notensammlung verriet, dass das Repertoire der Big Band immens ist.

Waren die Gedanken auch kurz in der Vergangenheit, die Musik vom David Regan Orchestra hat nichts Verstaubtes, sie ist jung, frisch und dynamisch. Ganz dem Markenzeichen des David Regan Orchestras entsprechend spielten die siebzehn Musiker einen swingenden, das Auditorium fesselnden Jazz.

Verfolgungsjagd

Knallharte, fetzige Arrangements lösten wippende Füsse aus und sanfte, melancholisch, bluesige Melodien verführten zum Träumen. Schlag auf Schlag folgte ein Höhepunkt dem anderen, fesselnd, packend, eine andere Dimension der Gangsterfilme von damals. Eine spontane, meist improvisierte Auseinandersetzung mit der Tonsprache in interaktiver Kommunikation mit anderen Musikern und dem Publikum, in der die Fetzen und Bleikugeln andersartig, aber nicht weniger deftig flogen.

Die Verfolgungsjagden zwischen Saxophonen, Posaunen, Trompeten, Klavier, Bass, Schlagzeug und Bongo waren nicht weniger spannend wie jene zwischen den Amischlitten und genauso kompromisslos wie die dunklen Gestalten in den Filmen zeigte sich punkto Qualität und Stil auch die Gang von David Regan.

Happy End

Das David Regan Orchestra vermag den höchsten Ansprüchen zu genügen. Eine Big Band, welche die einstigen Jazzgrößen am Leben erhält, die es versteht, ohne Moderne in die Arrangements einzubringen modern zu sein und der geneigten Zuhörerschaft zudem wortlos beweist, dass der swingende Jazz Mutter und Vater von Rock und Pop ist.

«Fürs Fricktal – fricktal24.ch – die Internet-Zeitung»